

Stichwörter: International, Literatur

## Dogan Akhanli schreibt von der Sehnsucht nach Leben ohne Gewalt

Von Peter Zschunke, dpa

**Der lange Arm der türkischen Justiz reichte bis nach Spanien: Der Kölner Schriftsteller Akhanli durfte das Land zwei Monate nicht verlassen. Eine Nacht in der Einzelzelle wühlte vergangenes Leid wieder auf. Daraus ist jetzt ein Buch entstanden.**



ARCHIV - 20.10.2017, Nordrhein-Westfalen, Köln: Der türkischstämmige Autor Dogan Akhanli gibt eine Pressekonferenz. Der Schriftsteller war wegen eines türkischen Auslieferungsersuchens knapp zwei Monate in Spanien festgehalten worden. (zu dpa "Dogan Akhanli schreibt von der Sehnsucht nach Leben ohne Gewalt" vom 15.02.2018) Foto: Oliver Berg/dpa +++ dpa-Bildfunk +++

(0 Links)

Köln (dpa) - Eine Zelle ist kein guter Ort für einen Schriftsteller. Auch wenn im Gefängnis immer wieder besondere Literatur entstanden ist. Das jüngste Werk in dieser Reihe legt jetzt Dogan Akhanli vor, der im vergangenen Jahr wegen

eines Festnahme-Ersuchens von Interpol eine Nacht in einer Einzelzelle in Granada verbrachte und danach zwei Monate lang Spanien nicht verlassen durfte. Während dieser Zeit schrieb Akhanli ein eindringliches Buch, das mit der Festnahme in Granada beginnt und mit einer Liebesgeschichte endet.

Dazwischen liegt eine «Zeitkrümmung», in der sich wie in einem Brennglas die ganze Biografie des Autors bündelt, der in der Türkei geboren wurde und dort dreimal im Gefängnis saß. «Zeitkrümmung» sei auch seine erste Idee für den Titel des Buchs gewesen, sagte Akhanli an seinem vorletzten Abend in Madrid der Deutschen Presse-Agentur. Am Donnerstag erschien es unter dem Titel «Verhaftung in Granada oder Treibt die Türkei in die Diktatur?» im Verlag Kiepenheuer & Witsch.

Das klingt nach einer politischen Streitschrift. Was der Kölner Autor jetzt vorlegt, ist aber ein sehr persönliches, fast intimes, manchmal poetisches Buch über das Leiden an Ungerechtigkeit und staatlicher Unterdrückung. Darin nimmt er nicht nur die vielfältigen türkischen Konflikte in den Blick, sondern auch Holocaust und spanischen Bürgerkrieg und mahnt, wie wichtig es ist, sich immer wieder zu erinnern. Als Schuld bedrückt ihn, dass er als politischer Aktivist auch Verantwortung am Leid seiner engsten Angehörigen empfindet.

«Als ich nach der Leibesvisitation an jenen Ort zurückkehren musste, an den ich nie wieder wollte, wurde ich von all meinen Traumata aus alten Zeiten heimgesucht», schreibt Akhanli zu seiner Haftzeit in Spanien, die den Andalusien-Urlaub mit seiner Freundin Perihan im August 2017 jäh beendete.

Wieder gegenwärtig wird dem in Köln lebenden Schriftsteller die erste Verhaftung im Mai 1975, nachdem er an einem Kiosk eine Zeitschrift mit rotem Stern gekauft hatte. Fünf Jahre später ging Akhanli in den Untergrund gegen den Militärputsch, 1985 wurde er verhaftet und saß zweieinhalb Jahre im Militärgefängnis von Istanbul - «mein Folterer war ein Liebhaber der Fasil-Musik», erinnert sich Akhanli. Weil er dessen Gesicht nicht sah, konnte er - so schreibt er in seinem jüngsten Buch - keinen Hass gegen ihn entwickeln. Stattdessen spricht er von der Sehnsucht, «allen politischen Differenzen zum Trotz, Gewalt und Diskriminierung aus unserem Leben auszuschließen und Gemeinsamkeiten zu schaffen, um dieselbe Luft atmen zu können».

Die dritte Verhaftung erfolgte 2010, als Akhanli bereits deutscher Staatsbürger war und in die Türkei flog. Der Wunsch, seinen Vater vor dessen Tod noch einmal zu sehen, wurde so vereitelt. Und der Vorwurf der Justiz, 1989 an einem Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein, führte dann im vergangenen Jahr auch zur Festnahme in Spanien.

Diesen Schrecken aber hat der Schriftsteller während seines Zwangsaufenthalts in produktive Energie verwandelt: «Nun bin ich nicht mehr Objekt einer Verfolgung, sondern schreibe darüber, kann wieder handeln.» Angesichts von staatlicher Verfolgung bleibe dem damit konfrontierten Menschen oft nur das Schreiben und die Ironie, sagte Akhanli in Madrid. «Ich habe das Gefühl, dass ich diesmal gewonnen habe.»

## **Notizblock**

## **Internet**

Webseite des Verlags zur Neuerscheinung

## **Service**

Dogan Akhanli: Verhaftung in Granada oder Treibt die Türkei in die Diktatur? Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2018.  
ISBN: 978-3-462-31856-2. 224 Seiten. 9,99 Euro.

*Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt*

## **Ansprechpartner**

Claudia Barczewski, Verlag Kiepenheuer & Witsch, +49 221 3768519

## **Kontakte**

Autor: Peter Zschunke (Mainz), +49 6131 280044, <zschunke.peter@dpa.com>

Redaktion: Hans Dahne (Berlin), +49 30 285231302, <politik-ausland@dpa.com>

Foto: Newsdesk, +49 30 285231515, <foto@dpa.com>

## **gesendet als:**

nwf 662, 15.02.2018, 05:01 Uhr

## **mehr zum Thema von dpa:**

PLANUNG

## **mehr zum Thema im Web:**

Webseite des Verlags zur Neuerscheinung

---

© dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH. Alle Inhalte dieser Website sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Nutzung von Inhalten, Texten, Grafiken und Bildern dieser Website ist ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung der dpa unzulässig. Dies gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung und öffentliche Wiedergabe sowie Speicherung, Bearbeitung oder Veränderung. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Hinweis:

Alle auf der Website gemachten Angaben werden mit größter Sorgfalt recherchiert und aktualisiert. Dennoch übernimmt die dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH keine Gewähr für die Richtigkeit. Eine Haftung für Schäden, einschließlich entgangenen Gewinns, welche in Verbindung mit den auf dieser Site gegebenen Inhalten eintreten sollten, ist ausgeschlossen.

[Kontakt](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#)